



Universität für Bodenkultur Wien

Kooperationsprojekt AbsolventInnenstudie (KOAB)

Universität für Bodenkultur Wien

Ausgewählte Ergebnisse der Zweitbefragung des
AbsolventInnen-Jahrgangs 2011/12

Rückfragehinweis:

Mag.^a Elfriede Wagner, Stabsstelle Qualitätsmanagement
www.boku.ac.at/qm.html

Erstellt im August 2017

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	METHODEN	3
2.1	Rücklaufquote, Panelmortalität und Repräsentativität	3
2.2	Analysekonzept und Ergebnisdarstellung.....	6
3	SOZIO-DEMOGRAFISCHE CHARAKTERISTIKA DER BEFRAGTEN.....	7
4	WEITERES STUDIUM	8
5	AKTUELLE BERUFSTÄTIGKEIT	9
6	KOMPETENZEN	14
7	ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF.....	18
8	BERUFLICHE WERTORIENTIERUNGEN UND ZUFRIEDENHEIT.....	18
9	WEITERBILDUNG.....	22
10	UNTERNEHMENSGRÜNDUNG.....	24
11	DAS STUDIUM AN DER BOKU IM RÜCKBLICK.....	26

1 Einleitung

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) beteiligt sich seit dem Jahr 2012 am „Kooperationsprojekt AbsolventInnenstudien“ (KOAB). Dieses wurde bisher vom Information Center for Higher Education Research Kassel (INCHER) koordiniert. In Zukunft übernimmt das Institut für angewandte Statistik (ISTAT), ein Spin-Off des INCHER, die Koordination. An dem Projekt nehmen regelmäßig über 50 Hochschulen aus dem deutschen Sprachraum teil.

Die bisher an der BOKU durchgeführten AbsolventInnenbefragungen fanden ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss statt. Im Wintersemester 2016/17 befragten wir erstmals AbsolventInnen etwa fünf Jahre nach ihrem Studienabschluss. Dies war eine Zweitbefragung des AbsolventInnenjahrgangs 2011/12 - die erste Befragung dieses Jahrgangs wurde im Wintersemester 2013/14 durchgeführt.¹

Während bei der Erstbefragung neben der retrospektiven Bewertung des Studiums der Berufseinstieg im Fokus stand, wurden in der Zweitbefragung die berufliche Situation fünf Jahre nach Abschluss des Studiums untersucht. Zudem sollen eigene Fragemodule über durchgeführte bzw. gewünschte Weiterbildungen sowie Unternehmensgründungen Auskunft geben. Ziel der AbsolventInnenstudie ist es, evidenzbasierte Diskussionsgrundlagen für die unterschiedlichen BOKU-internen Stakeholder (insbesondere im Bereich der Lehre) zu erarbeiten und so einen zentralen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Hochschulausbildung zu leisten.

2 Methoden

Ab Mitte Oktober 2016 wurden alle betroffenen AbsolventInnen per E-Mail oder postalisch kontaktiert und zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Dabei wurde der Link zur Online-Befragung und der Zugangscode übermittelt. Der zweisprachige Online-Fragebogen war bis Anfang Februar 2017 online. Die Datenerfassung und die Datenaufbereitung erfolgte durch das ISTAT, die Datenanalyse durch die Stabstelle QM der BOKU.

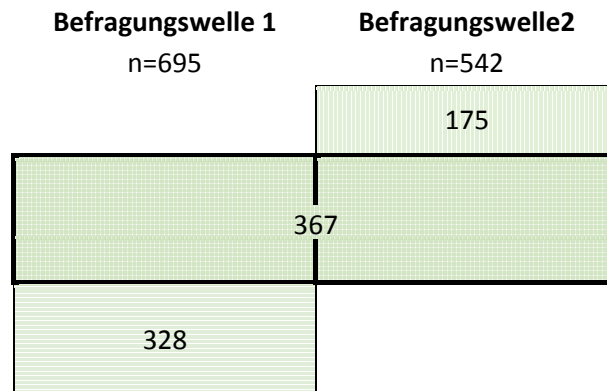
2.1 Rücklaufquote, Panelmortalität und Repräsentativität

542 AbsolventInnen des Studienjahres 2011/12 füllten den Fragebogen für die Zweitbefragung aus (siehe Abbildung 1). Dies entspricht einer Rücklaufquote von 37,5%.² An der ersten Befragung des AbsolventInnenjahrgangs 2011/12 nahmen 695 Personen teil. 870 BOKU-AbsolventInnen haben mindestens einen der beiden Fragebögen ausgefüllt, doch nur 367 AbsolventInnen nahmen an *beiden* Befragungen teil. Denn 328 AbsolventInnen füllten zwar den ersten Fragebogen aus, nicht jedoch den zweiten. Dafür konnten wir für die Zweitbefragung 175 Personen gewinnen, welche nicht an der Erstbefragung teilgenommen hatten.

¹ Die Ergebnisse dieser Erstbefragung können sie hier abrufen: <http://short.boku.ac.at/p2yk34>

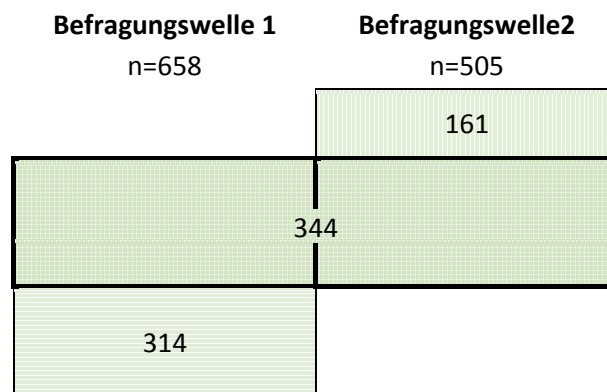
² Unter der Berücksichtigung der Tatsache, dass bei vielen AbsolventInnen fünf Jahre nach Abschluss der BOKU-Mail-Account ausgelaufen ist und davon ausgegangen werden kann, dass ein beträchtlicher Teil der restlichen AbsolventInnen die E-Mails auf Ihrem BOKU-Account nicht oder nur sehr unregelmäßig abrufen, kann diese Rücklaufquote als Erfolg angesehen werden.

Abbildung 1: Schematische Darstellung von ausgefallenen und hinzugekommenen RespondentInnen



Für diesen Bericht werden die AbsolventInnen der ausgelaufenen Diplomstudien nicht mehr berücksichtigt. Dadurch verkleinern sich die beschriebenen Gruppen geringfügig:

Abbildung 2: Schematische Darstellung von ausgefallenen und hinzugekommenen RespondentInnen (ohne Diplom-AbsolventInnen)



53% jener, die an der Erstbefragung teilgenommen haben, haben auch die Zweitbefragung ausgefüllt, oder anders gesagt: die Panelmortalität beträgt im Schnitt 47%. Etwas erhöhte Panelmortalität ist bei den Bachelor-AbsolventInnen der Fachbereiche Forst/Holz, KTWV und UBRM zu beobachten, vergleichsweise geringe Panelmortalität bei den Master-AbsolventInnen der Fachbereiche LAP und LMBT sowie bei Doktorats-AbsolventInnen.

Insgesamt zeigt die Stichprobe der zweiten Befragungswelle eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit des untersuchten AbsolventInnenjahrgangs (siehe Tabelle 1). Frauen, nach 1985-Geborene, österreichische StaatsbürgerInnen sowie Master-AbsolventInnen der Fachbereiche LAP und UBRM sind leicht überrepräsentiert; Männer, Promovierte, sowie Bachelor-AbsolventInnen der Fachbereiche FHNW und KTWV etwas unterrepräsentiert.

Tabelle 1: Repräsentativität: Vergleich von Grundgesamtheit und Stichproben

	Grundgesamtheit	Befragungswelle 1	Befragungswelle 2
Geschlecht			
männlich	52,6%	50,6%	48,5%
weiblich	47,4%	49,4%	51,5%
gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Geburtsjahr			
vor 1980	10,4%	9,4%	10,0%
1980 bis 1985	41,5%	37,8%	36,0%
nach 1985	48,1%	52,8%	53,9%
gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Median	1986	1986	1986
Staatsbürgerschaft			
Österreich	84,1%	86,5%	88,0%
Abschlussart			
Bachelorstudium	51,5%	53,5%	49,3%
Masterstudium	34,1%	35,7%	37,1%
Diplomstudium	6,5%	5,3%	6,8%
Doktoratsstudium	7,8%	5,5%	6,8%
gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Studienfach			
FHNW_B	3,6%	3,7%	3,0%
FHNW_M	5,8%	6,0%	5,9%
KTWW_B	7,8%	7,1%	6,1%
KTWW_M	6,5%	5,3%	7,0%
LAP_B	9,8%	9,2%	10,3%
LAP_M	4,0%	4,3%	5,0%
AW_B	12,0%	12,7%	11,8%
AW_M	9,4%	9,8%	9,4%
LMBT_B	7,9%	9,4%	7,7%
LMBT_M	4,5%	5,2%	4,8%
UBRM_B	10,5%	11,5%	10,3%
UBRM_M	3,9%	5,0%	5,0%
Diplom	6,5%	5,3%	6,8%
Doktorat	7,8%	5,5%	6,8%
gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

Quellen: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragungen des Jahrgangs 2011/12; BOKU. Eigene Auswertung.

2.2 Analysekonzept und Ergebnisdarstellung

Im vorliegenden Bericht werden in erster Linie deskriptive Analysen der zweiten Erhebungswelle vorgenommen (Querschnittsanalyse). **D.h. wenn nicht explizit anders formuliert, beziehen sich die Ergebnisse auf die zweite Befragung.** Aufgrund der niedrigen Fallzahlen, wird in der Regel auf eine Differenzierung nach Fachbereichen verzichtet. Stattdessen wird nach den Abschlussarten differenziert – in der Regel Bachelor, Master und Doktorat. AbsolventInnen von Diplomstudien wurden aus der Analyse ausgeschlossen.³

Zu bestimmten Themen werden auch Veränderungen zwischen den beiden Befragungszeitpunkten untersucht. Hierbei stehen intra-individuelle Verläufe und Entwicklungen im Fokus, nicht Veränderungen auf Aggregatebene. Deswegen werden in solche Analysen nur AbsolventInnen einbezogen, die an beiden Erhebungswellen teilgenommen haben (echte Panelanalyse)⁴. Die Darstellung dieser Ergebnisse erfolgt hier aus Gründen der Übersichtlichkeit in der Regel nur in Textform (keine Tabellen und Grafiken).

Der Großteil der Bachelor-AbsolventInnen inskribierte ein weiteres Studium. Es kann davon ausgegangen, dass durch das weitere Studium zusätzliche Qualifikationen und Kompetenzen erworben werden, welche sich u.a. auf die Arbeitsmarkt-Performance, Berufsposition und Jobqualität auswirken. Es ist dann z.B. nicht nachvollziehbar, ob eine erworbene Vorgesetztenfunktion auf den zusätzlich erworbenen Masterabschluss zurückzuführen ist oder ob dafür der Bachelor-Abschluss ausreichend gewesen wäre. Bachelor-AbsolventInnen, die weiter studierten, erhielten dementsprechend nur einen Kurzfragebogen, in dem viele Fragen herausgefiltert wurden.

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die in der Befragung angesprochenen Themen. Zusätzlich wurden detailliertere Spezialberichte zu den Themen Weiterbildung und Unternehmensgründung erstellt – siehe <http://short.boku.ac.at/absstudien.html>.

Für Fragen und nähere Informationen steht Ihnen Mag.^a Elfriede Wagner, Stabsstelle Qualitätsmanagement (www.boku.ac.at/qm.html), gerne zur Verfügung.

Erläuterungen zur Ergebnisdarstellung

Item

Ein Item ist eine Frage oder Aussage im Fragebogen, welche die Auskunftsperson beantworten bzw. bewerten soll. In der Regel ist dabei der Grad der Zustimmung oder Zufriedenheit anzugeben, indem auf einer mehrstufigen Skala eine Antwort anzukreuzen bzw. anzuklicken ist.

Prozente

Die Tabellen enthalten in der Regel die Spaltenprozente. Diese erlauben den Vergleich zwischen den Abschlüssen für die in den Tabellen genannten Kategorien. Wenn Mehrfachnennungen möglich waren, übersteigen die summierten Spaltenprozente in der Regel 100%.

Rundungsdifferenzen sind möglich.

³ AbsolventInnenstudien sollen in erster Linie evidenzbasierte Diskussionsgrundlagen zur Verbesserung der Studienbedingungen und für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre liefern. Insofern sind die Ergebnisse der Diplomstudien-AbsolventInnen von geringer Relevanz.

⁴ In der Literatur wird solch ein Analysekonzept häufig auch „complete case analysis“ genannt.

Legende der Fachbereiche

FHNW_B.....	Forst, Holz, Naturgefahren und Wild: Bachelor
FHNW_M.....	Forst, Holz, Naturgefahren und Wild: Master
KTWW_B.....	Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: Bachelor
KTWW_M.....	Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: Master
LAP_B.....	Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur: Bachelor
LAP_M.....	Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur: Master
AW_B.....	Agrarwissenschaften: Bachelor
AW_M.....	Agrarwissenschaften: Master
LMBT_B.....	Lebensmittel- und Biotechnologie: Bachelor
LMBT_M.....	Lebensmittel- und Biotechnologie: Master
UBRM_B.....	Umwelt- und Bioressourcenmanagement: Bachelor
UBRM_M.....	Umwelt- und Bioressourcenmanagement: Master
Dok	Doktoratsstudien, PhD

Fallzahlen

Alle Tabellen enthalten Angaben zur Anzahl der erhaltenen Antworten. Die Fallzahlen der einzelnen Tabellen sind unterschiedlich, weil Befragte nicht jede Frage beantwortet haben (item non response) oder manche Fragen nichtzutreffend waren (Filterfragen). Ergebnisse, die auf geringen Fallzahlen beruhen (<10), werden aus Datenschutzgründen nicht dargestellt. Im Interesse der besseren Lesbarkeit wurde bei Übersichtstabellen, die Ergebnisse mehrerer Einzelvariablen enthalten (z.B. bei Fragen mit Itemlisten), nur die maximale Fallzahl angegeben (die maximale Fallzahl gibt die Zahl der Befragten an, die mindestens ein Item beantwortet haben).

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der Interpretation der Ergebnisse die zum Teil geringen Fallzahlen beachtet werden müssen!

3 Sozio-demografische Charakteristika der Befragten

Je nach Abschlussart variiert unter den Befragten der Frauenanteil von 35% bei den Doktorats-Abschlüssen bis zu 60% bei den Bachelor-Abschlüssen.

Unter den befragten Personen befinden sich 12% internationale ehemalige Studierende (d.h. Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft), wobei fast jedeR Dritte mit Doktorat nicht österreichischeR StaatsbürgerIn ist.

Das Durchschnittsalter bei Studienabschluss liegt bei 25 Jahren (Bachelor), 28 Jahren (Master) sowie 33 Jahren (Promotion).

Zum Befragungszeitpunkt (ca. 5 Jahre nach Studienabschluss) haben 21% der Befragten Kinder in ihrem Haushalt. Dieser Wert unterscheidet sich deutlich zwischen Bachelor- (12%), Master- (24%) und DoktoratsabsolventInnen (69%).

Tabelle 2: Sozio-Demographie der Befragten

	Bachelor	Master	Doktorat	Gesamt
Anteil Frauen	60%	45%	35%	52%
Internationale Studierende (keine österreichische Staatsangehörigkeit)	6%	17%	31%	12%
Alter bei Studienabschluss (arithmetischer Mittelwert)	25,4	28,3	33,2	27,1
Kinder im Haushalt ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	12%	24%	69%	21%
Anzahl der Befragten	267	201	37	505

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

4 Weiteres Studium

Nur eineR von acht Bachelor-AbsolventInnen hat nach dem Erstabschluss 2011/12 *nicht* weiter studiert. Zwei Drittel haben bereits ein weiteres Studium abgeschlossen. Auch unter den Master-AbsolventInnen haben vier von zehn weiter studiert, 8% haben bereits ein Doktoratsstudium abgeschlossen, 10% ein anderes Studium und 14% promovieren oder studieren noch.

Tabelle 3: Weiteres Studium

	Bachelor	Master
Ja, ich habe eine Promotion abgeschlossen	1%	8%
Ja, ich habe ein weiteres Studium abgeschlossen	65%	10%
Nein, ich promoviere derzeit noch	5%	10%
Nein, ich studiere derzeit noch	11%	4%
Nein, ich habe ein weiteres Studium/eine Promotion abgebrochen	2%	4%
Nein, ich habe nicht weiter studiert/promoviert	12%	60%
Sonstiges	4%	2%
Anzahl der Befragten	265	201

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Während die Bachelor-AbsolventInnen für ihr Folgestudium vorwiegend an der BOKU bleiben, wechseln Master-AbsolventInnen für ihre Höherqualifizierung mehrheitlich die Hochschule.

Tabelle 4: Gewählte Hochschule für weiteres Studium

	Bachelor	Master
Universität für Bodenkultur Wien	91%	13%
Andere Hochschule in Österreich	6%	70%
Hochschule im Ausland	3%	17%
Anzahl der Befragten	197	30

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

5 Aktuelle Berufstätigkeit

Der Beschäftigungsstatus unterscheidet sich ca. fünf Jahre nach Studienabschluss je nach Abschlussart noch immer nicht unbeträchtlich.

So üben gut zwei Drittel der AbsolventInnen zum Befragungszeitpunkt eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Erwerbstätigkeit aus, wobei dieser Anteil bei den Bachelor-AbsolventInnen deutlich niedriger, bei den Master- und DokotratsabsolventInnen deutlich höher ist. Bachelor-AbsolventInnen sind demgegenüber etwas häufiger selbständig tätig, haben Gelegenheitsjobs oder sind arbeitslos.

Tabelle 5: Aktueller Status (Mehrfachnennungen möglich)

	Bachelor	Master	Doktorat
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	56%	82%	86%
Ich bin im Vorbereitungsdienst/Referendariat	<1%	-	-
Ich habe eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung	15%	13%	8%
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	7%	2%	3%
Ich absolviere ein Praktikum/Volontariat	3%	<1%	-
Ich bin Trainee	2%	-	-
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung	4%	2%	-
Ich bin im Zweitstudium	5%	3%	-
Ich bin im Aufbaustudium (z.B. Master-Studium; ohne Doktoratsstudium)	7%	3%	-
Ich promoviere	14%	14%	3%
Ich bin in Elternzeit/Erziehungsurlaub	4%	4%	14%
Ich bin Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)	5%	2%	5%
Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung	10%	3%	3%
Ich unternehme eine längere Reise	2%	<1%	-
Sonstiges	5%	3%	5%
Anzahl der Befragten	260	199	37

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

62% der Bachelor-AbsolventInnen sind *ausschließlich* beschäftigt. Bei den AbsolventInnen der Masterstudien und Doktoratsstudien ist der Anteil an ausschließlich Beschäftigten mit 79% bzw. 89% deutlich höher. 23% der Bachelor-AbsolventInnen sind zum Befragungszeitpunkt noch immer (oder wieder) im Bildungssystem, knapp die Hälfte davon ist zugleich erwerbstätig. Von den Master-AbsolventInnen studieren nur mehr 14%. 15% der befragten Bachelor-AbsolventInnen und jeweils 8% der Master- und Doktorats-AbsolventInnen sind weder beschäftigt noch in Ausbildung (NEET⁵).

⁵ NEET ist ein Akronym des Begriffs Not in Education, Employment or Training.

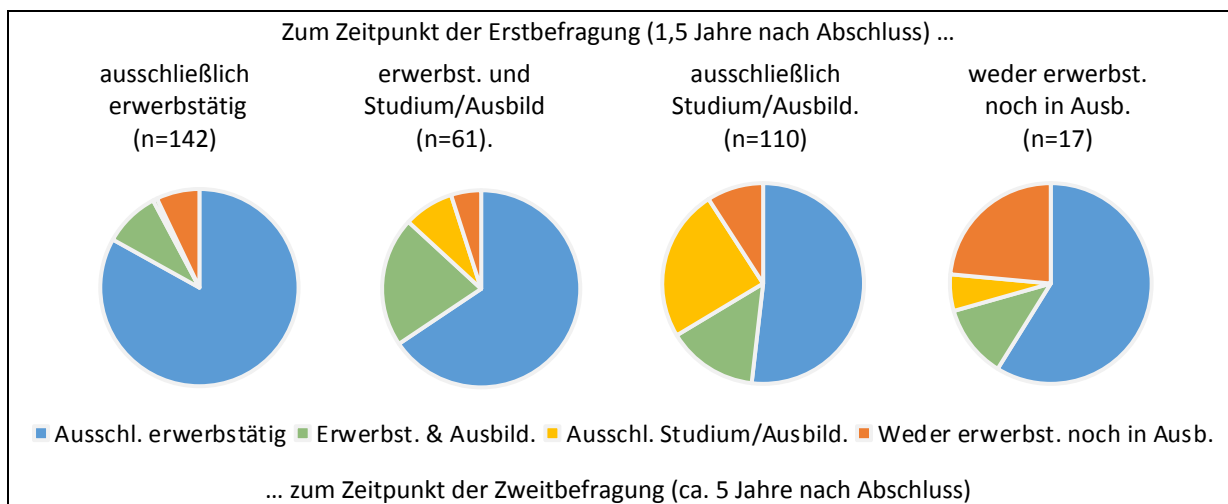
Tabelle 6: Aktueller Arbeitsmarktstatus

	Bachelor	Master	Doktorat
Ausschließlich erwerbstätig	62%	79%	89%
Erwerbstätig <i>und</i> Studium/Ausbildung	11%	11%	3%
Ausschließlich Studium/Ausbildung	12%	3%	-
Weder erwerbstätig noch in Ausbildung	15%	8%	8%
Anzahl der Befragten	260	199	39

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Abbildung 3 stellt den aktuellen Arbeitsmarktstatus (ca. 5 Jahre nach Studienabschluss) im Vergleich zur Erstbefragung (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) dar. Demnach sind mehr als drei Viertel der damals ausschließlich Erwerbstätigen auch zum Zeitpunkt der Zweitbefragung ausschließlich erwerbstätig. Von denjenigen, die während der Erstbefragung parallel beschäftigt und in Ausbildung waren, sind jetzt zwei Drittel ausschließlich erwerbstätig, ein Fünftel studiert nach wie vor und arbeitet parallel. Diejenigen, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung ausschließlich studierten, sind noch immer zu einem Viertel ausschließlich in Ausbildung, gut die Hälfte mittlerweile jedoch ausschließlich erwerbstätig. Und ebenfalls ein Viertel der damaligen NEETs sind noch immer (oder wieder) weder erwerbstätig noch in Ausbildung. Doch auch von den damaligen NEETs sind nun sechs Zehntel ausschließlich erwerbstätig.

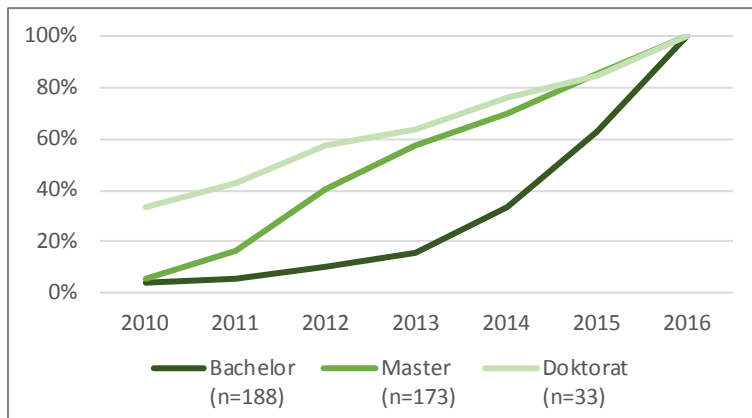
Abbildung 3: Arbeitsmarktstatus im Vergleich zur Erstbefragung



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung (Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Die (Zweit-)Befragung wurde im Wintersemester 2016/17 durchgeführt. Erwerbstätige AbsolventInnen wurden gefragt, wann sie die gegenwärtige Beschäftigung aufgenommen haben. Hier zeigen sich große Unterschiede nach Abschlussart: Während ein Drittel der Doktorats-AbsolventInnen in einem Job ist, den sie bereits 2010 oder früher (also vor ihrem Abschluss) angetreten sind, übt ein Großteil der Bachelor-AbsolventInnen ihre aktuelle Tätigkeit erst kurze Zeit aus. Dies deutet auf eine größere Fluktuation bei den Bachelor-AbsolventInnen hin, im Vergleich zu den Master- und Doktorats-AbsolventInnen

Abbildung 4: Aufnahme der gegenwärtigen Beschäftigung (Kumulative Darstellung)



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Etwa die Hälfte der BOKU-AbsolventInnen arbeitet in einer international aktiven Organisation, die Internationalität der Arbeitgeber steigt mit dem Hochschulabschluss (siehe Tabelle 7). Während Bachelor-AbsolventInnen häufig in Kleinstunternehmen tätig sind, arbeiten Doktorats-AbsolventInnen überwiegend in großen Organisationen.

In welchen Branchen sind die BOKU-AbsolventInnen tätig? Nach wie vor ein wichtiger Wirtschaftszweig sind Land- und Forstwirtschaft, und zwar unabhängig von der Abschlussart. Für Doktorats-AbsolventInnen sind Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wichtige Arbeitgeber, zum Teil auch für Master-AbsolventInnen, nicht jedoch für Bachelor-AbsolventInnen. Für die letzten beiden Qualifikationsebenen spielen hingegen die Wirtschaftszweige Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Bau sowie Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen eine bedeutende Rolle als Arbeitgeber.

Tabelle 7: Unternehmenstyp, Wirtschaftssektor und Wirtschaftszweig

		Bachelor*)	Master	Doktorat	Gesamt
	Beschäftigung in einem international tätigen Unternehmen	38%	48%	65%	48%
	Beschäftigung in einem Kleinunternehmen/-organisation (<10 Beschäftigte)	41%	14%	12%	19%
	Beschäftigung in einem Großunternehmen/einer großen Organisation (1000+ Beschäftigte)	11%	34%	64%	33%
Sektor	(Privat-)Wirtschaftlicher Bereich (einschließlich selbständiger, freiberuflicher und Honorartätigkeiten)	77%	55%	41%	57%
	Öffentlicher Bereich (z.B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)	18%	36%	59%	36%
	Organisation ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen)	5%	9%	-	7%
Wirtschaftszweig	Land- und Forstwirtschaft	13%	19%	16%	17%
	Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau	33%	26%	22%	27%
	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	11%	4%	3%	5%
	Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	-	<1%	-	<1%
	Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen	18%	13%	-	12%
	IT Dienstleistungen	2%	2%	3%	2%
	Verlage, Medien, Kunst und Unterhaltung	2%	1%	-	1%
	Gesundheits-, und Veterinärwesen	2%	-	3%	<1%
	Erziehung und Unterricht	2%	3%	-	2%
	Hochschulen o.ä.	-	12%	34%	13%
	Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	-	3%	9%	4%
	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4%	7%	6%	6%
	Vereine und Verbände	-	5%	-	3%
	Sonstiger Wirtschaftsbereich	11%	5%	3%	6%
	Anzahl der Befragten		44	154	32

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Die AbsolventInnen wurden gebeten, ihre berufliche Position den in Tabelle 8 genannten Kategorien zuzuordnen. Demnach stuft sich jedeR zweite Doktorats-AbsolventIn als wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion ein. Die zweithäufigste Kategorie bei den AbsolventInnen mit Doktorat ist wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r *ohne* Leitungsfunktion. Diese Position wird von Master-AbsolventInnen ebenso häufig eingenommen, von Bachelor-AbsolventInnen etwas weniger oft. Bachelor- und Master-AbsolventInnen sind häufig qualifizierte/r Angestellte/r (z.B. Sachbearbeiter/in), Bachelor-AbsolventInnen auffällig oft leitende Angestellte oder selbständig.

Tabelle 8: Berufliche Position

	Bachelor ^{*)}	Master	Doktorat
Leitende/r Angestellte/r	25%	16%	16%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	5%	17%	50%
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	16%	22%	22%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z.B. Sachbearbeiter/in)	25%	28%	3%
Ausführende/r Angestellte/r (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	2%	2%	-
Selbständige/r	20%	5%	6%
Beamte/r	5%	5%	3%
Wissenschaftliche Hilfskraft, Trainee, Volontär/in, Lehrling, Praktikant/in, Arbeiter/in	-	2%	-
Sonstiges	2%	4%	-
Anzahl der Befragten	44	156	32

^{*)} ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Darüber hinaus gibt ein Drittel der Befragten explizit an, eine Vorgesetztenfunktion auszuüben. Davon wiederum ist gut die Hälfte Vorgesetzte von 1 bis 3 MitarbeiterInnen ist und ein Siebtel von 10 oder mehr MitarbeiterInnen.

Wie Tabelle 9 zu entnehmen ist, verfügen neun von zehn erwerbstätigen AbsolventInnen fünf Jahre nach dem Abschluss über einen Dienstvertrag als Angestellte/Beamte/ArbeiterInnen. Dieser ist zu drei Viertel nicht befristet – die Befristungswahrscheinlichkeit steigt allerdings mit dem Grad des Abschlusses.

Umgekehrt ist die Situation bezüglich Teilzeitarbeit: Bachelor-AbsolventInnen haben häufiger Teilzeitverträge als Master- und diese häufiger als Doktors-AbsolventInnen. Insgesamt arbeitet etwa eineR von fünf BOKU-AbsolventInnen in Teilzeit.

Tabelle 9: Dienstvertrag

	Bachelor ^{*)}	Master	Doktorat
(Echter) Dienstvertrag als Arbeiter(in)/Angestellte(r)/Beamte(r)	69%	94%	94%
Freier Dienstvertrag	7%	2%	3%
Geringfügige Beschäftigung (mit Dienstvertrag oder Freien Dienstvertrag)	7%	-	-
Selbständig (inkl. Werkvertrag, Neue Selbständige, FreiberuflerIn, LandwirtIn)	18%	3%	3%
Sonstiges	-	<1%	-
Befristet	13%	27%	39%
Vertragsarbeitszeit weniger als 35 Wochenstunden	28%	20%	17%
Anzahl der Befragten	45	152	33

^{*)} ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Sechs von zehn erwerbstätigen AbsolventInnen, die bei der Erstbefragung einen befristeten Dienstvertrag hatten, sind nun unbefristet beschäftigt. Umgekehrt hat nur jedeR Zehnte der damals unbefristet Beschäftigten nun einen befristeten Dienstvertrag.

Tabelle 10 ist zu entnehmen, dass etwa drei Viertel der Befragten in der Regel länger arbeiten als Wochenarbeitszeit im Dienstvertrag vereinbart wurde.

Tabelle 10: Durchschnittliche Überstunden pro Woche*)

	Vertragsarbeitszeit	
	weniger als 35 Wochenstunden	mindestens 35 Wochenstunden
keine Überstunden/Mehrleistungsstunden	38%	23%
bis zu 5 Überstunden/Mehrleistungsstunden	33%	45%
>5 bis 10 Überstunden/Mehrleistungsstunden	13%	21%
mehr als 10 Überstunden/Mehrleistungsstunden	17%	10%
Anzahl der Befragten	24	121

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Jeder fünfte erwerbstätige AbsolventIn arbeitet im Ausland. Wobei sich offensichtlich schon relativ früh entscheidet, ob jemand ins Ausland geht – kaum jemand, der/die bei der Erstbefragung in Österreich erwerbstätig war, arbeitet nun im Ausland.

6 Kompetenzen

In nachfolgenden zwei Tabellen sind Fähigkeiten aufgelistet, die UniversitätsabsolventInnen potenziell mitbringen sollen. Es wurde im Fragebogen zuerst danach gefragt, in wie ferne diese Fähigkeiten in der aktuellen Beschäftigung gefordert werden (nur Erwerbstätige). Daraus abgeleitet sind in Tabelle 11 jene Anteile der Befragten dargestellt, die angeben, dass sie die jeweilige Fähigkeit in hohem oder sehr hohem Ausmaß benötigen.

In der Folge wurde gefragt, in welchem Maße über die selben Fähigkeiten aktuell verfügt wird. Daraus wurde die Differenz gebildet und der Anteil jener berechnet, welche jeweils einen Mangel an diesen Fähigkeiten und Kompetenzen vorweisen (siehe Tabelle 12 und Erläuterung in Fußnote 7).

Demnach brauchen nach Selbsteinschätzung jeweils über drei Viertel der Befragten folgende Fähigkeiten in (sehr) hohem Ausmaß:

- Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren
- Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten
- Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten
- Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln
- Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken
- Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin
- Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen

Bei den meisten der in der Tabelle genannten Fähigkeiten sind im Fachbereichs-Vergleich die Ansprüche an Doktorats-AbsolventInnen und an Master-AbsolventInnen des Fachbereichs LMBT am höchsten. Doch beispielsweise die Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln, wird von Bachelor-AbsolventInnen (und KTWW-Master) am häufigsten gefordert.

Mit Tabelle 12 wird der Frage nachgegangen, welcher Anteil der AbsolventInnen jeweils mit beruflichen Anforderungen konfrontiert ist, welcher durch die vorhandenen Fähigkeiten nicht abgedeckt werden kann. Nennenswerte Anteile finden sich hier vor allem bei den Bachelor-AbsolventInnen. Interessanterweise gibt es bei den Bachelor-AbsolventInnen zugleich aber noch höhere Anteile an jenen, deren Fähigkeiten die beruflichen Anforderungen übertreffen⁶ – hier trifft also Über- und Unterforderung aufeinander. Ob sich diese nach Fachrichtungen differenzieren, kann aufgrund der geringen Fallzahl nicht analysiert werden.

Im Vergleich der Masterstudien fällt bei den LMBT-AbsolventInnen auf, dass relevante Anteile in der Selbstorganisation überfordert sind.

⁶ Die Daten zur Unterforderungen wurden analysiert, sind aber hier nicht abgebildet.

Tabelle 11: Anteile an AbsolventInnen, bei denen jeweils hohe Kompetenzen gefordert sind

(Werte 1 und 2 einer fünfstufigen Antwortskala von 1 = 'in sehr hohem Maße' bis 5 = 'gar nicht')

Anteile in (sehr) hohem Maße gefordert	Bachelor*)	FHNW_M	KTWW_M	LAP_M	AW_M	LMBT_M	UBRM_M	Dok
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	69%	76%	81%	84%	79%	76%	67%	83%
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	78%	72%	74%	79%	82%	94%	81%	93%
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	68%	56%	63%	58%	71%	59%	67%	57%
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	75%	52%	74%	68%	85%	88%	85%	77%
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	68%	76%	78%	68%	59%	76%	62%	97%
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	23%	36%	30%	21%	32%	65%	33%	70%
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	78%	40%	78%	47%	62%	59%	62%	70%
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	65%	36%	52%	42%	68%	65%	52%	67%
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	80%	76%	74%	79%	79%	88%	86%	90%
Analytische Fähigkeiten	66%	64%	65%	58%	71%	88%	57%	97%
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	38%	48%	38%	26%	35%	94%	38%	80%
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	55%	60%	41%	58%	62%	76%	57%	83%
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	80%	76%	77%	79%	85%	94%	76%	100%
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	65%	64%	63%	47%	56%	71%	71%	93%
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	90%	88%	81%	89%	91%	88%	81%	97%
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	95%	72%	81%	84%	79%	100%	71%	93%
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	83%	64%	78%	56%	68%	88%	67%	83%
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	35%	32%	19%	11%	38%	59%	19%	57%
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	55%	44%	48%	47%	53%	59%	57%	73%
Anzahl der Befragten	39	25	27	19	34	17	21	30

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Tabelle 12: Anteile an AbsolventInnen mit Kompetenzmängel⁷

Anteile mit Kompetenzmängel	Bachelor*)	FHNW_M	KTWW_M	LAP_M	AW_M	LMBT_M	UBRM_M	Dok
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	5%	4%	7%	5%	9%	6%	-	-
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	5%	8%	7%	-	-	6%	5%	3%
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	14%	8%	15%	11%	12%	-	5%	10%
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	3%	8%	-	11%	-	6%	10%	7%
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	8%	8%	4%	-	3%	6%	-	-
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	3%	4%	-	-	-	6%	-	-
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	19%	-	4%	-	3%	6%	5%	7%
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	11%	4%	4%	-	6%	-	-	3%
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	8%	4%	4%	5%	6%	-	-	10%
Analytische Fähigkeiten	11%	-	8%	-	-	6%	-	-
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	-	8%	4%	5%	-	6%	-	3%
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	8%	12%	-	-	-	12%	5%	3%
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	14%	4%	8%	11%	6%	29%	10%	10%
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	5%	8%	4%	-	3%	6%	5%	-
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	3%	12%	19%	11%	-	24%	5%	13%
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	11%	-	4%	-	-	-	-	3%
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	5%	4%	7%	6%	6%	6%	-	10%
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	3%	4%	-	-	3%	-	5%	3%
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	14%	4%	11%	-	-	6%	5%	10%
Anzahl der Befragten	39	25	27	19	34	17	21	30

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

⁷ Ein „Kompetenzmangel“ wird dann angezeigt, wenn (auf individueller Ebene) die in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit *geforderte* Fähigkeit (bemessen auf einer 5-stufigen Skala) um mindestens 2 Stufe höher angegeben wird als die aktuelle *Verfügung* über die selbe Fähigkeit (ebenfalls auf einer 5-stufigen Skala gemessen).

7 Zusammenhang von Studium und Beruf

Mit dem Bildungsabschluss steigt auch die Passung zwischen Berufstätigkeit und Studium: So schätzen 45% der Bachelor- und 50% der Master-AbsolventInnen die Qualifikationsverwendung als hoch ein, während dieser Wert bei den Doktorats-AbsolventInnen mit 69% deutlich höher liegt. Studienfachnähe der beruflichen Aufgaben wird in Bezug auf diesen Themenkomplex insgesamt am besten beurteilt – im Schnitt sehen sich 85% als studienfachnah arbeitend. Weitere 82% befinden, dass ihre Tätigkeit ihrem Abschlussniveau entspricht.

Ihre berufliche Situation insgesamt (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.) ihrer Ausbildung angemessen finden 68% der erwerbstätigen AbsolventInnen.

Tabelle 13: Zusammenhang von Studium und Beruf⁸

	Bachelor*)	Master	Doktorat	Gesamt
Hohe Qualifikationsverwendung	45%	50%	69%	52%
Studienfachnahe berufliche Aufgaben	76%	85%	93%	85%
Niveauadaquate Beschäftigung	76%	82%	86%	82%
Hohe Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung	53%	71%	76%	68%
Anzahl der Befragten	38	129	29	196

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

8 Berufliche Wertorientierungen und Zufriedenheit

Tabelle 14 zeigt auf, welchen Anteilen an AbsolventInnen jeweils bestimmte Wertorientierungen in Bezug auf die Berufstätigkeit wichtig sind. Demnach ist den BOKU-AbsolventInnen quer über alle Abschlüsse ein gutes Betriebsklima am häufigsten wichtig, gefolgt von interessanten Arbeitsinhalten, einer weitgehend eigenständigen Arbeitsplanung, der Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen und zur beruflichen Weiterqualifizierung. Insbesondere Doktorats-AbsolventInnen ist es wichtig, eine Arbeit zu haben, die sie fordert.

Am unteren Ende der Prioritäten sind die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit zu finden (ausgenommen Doktorats-AbsolventInnen), sowie die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme und die gesellschaftliche Anerkennung des Berufes. Die klassischen Karriere-Indikatoren gute Aufstiegsmöglichkeiten und hohes Einkommen sind etwa sechs von zehn Befragten wichtig.

⁸ Fragetext: Wenn Sie Ihre beruflichen Aufgaben in dieser Beschäftigung insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwendeten Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen? Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem beruflichen Aufgabenfeld während dieser Beschäftigung charakterisieren? Welches Abschlussniveau war Ihrer Meinung nach für diese Beschäftigung am besten geeignet? Wenn Sie alle Aspekte Ihrer beruflichen Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben usw.) bezogen auf diese Beschäftigung berücksichtigen: In welchem Maße war Ihre berufliche Situation Ihrer Ausbildung angemessen? Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?

Tabelle 14: Berufliche Wertorientierung

	Bachelor*)	Master	Doktorat
Gutes Betriebsklima wichtig	98%	95%	100%
Interessante Arbeitsinhalte wichtig	93%	95%	91%
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung wichtig	86%	85%	100%
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen wichtig	84%	82%	87%
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung wichtig	79%	83%	87%
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert wichtig	81%	78%	91%
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen wichtig	81%	76%	78%
Arbeitsplatzsicherheit wichtig	77%	76%	74%
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren wichtig	65%	74%	78%
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun wichtig	67%	65%	70%
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten wichtig	63%	68%	57%
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben wichtig	65%	59%	65%
Gute Aufstiegsmöglichkeiten wichtig	53%	61%	70%
Hohes Einkommen wichtig	51%	53%	65%
Möglichkeit, anderen Menschen helfen zu können wichtig	49%	51%	65%
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben wichtig	47%	53%	52%
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung wichtig	30%	56%	61%
Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme wichtig	42%	48%	57%
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit wichtig	28%	33%	65%
Anzahl der Befragten	43	111	23

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Im Vergleich zur Erstbefragung verändern sich einige Wertvorstellungen etwas (ohne Tabelle): So wird insbesondere Doktorats-AbsolventInnen die Arbeitsplatzsicherheit wichtiger und auch die Erhaltung/Wiederherstellung einer gelungenen Work-Life-Balance (genug Zeit für Freizeitaktivitäten).

Die AbsolventInnen wurden nicht nur gefragt, welche Aspekte ihnen im Beruf wichtig sind, sondern auch, wie weit dieselben Aspekte auf ihre gegenwärtige berufliche Situation zutreffen. Tatsächlich berichten sehr hohe Anteile der Befragten von gutem Betriebsklima, interessanten Arbeitsinhalten, einer weitgehend eigenständigen Arbeitsplanung und von einer Arbeit, die sie fordert (siehe Tabelle 15). Die Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen wird jedoch bereits nur mehr von zwei Drittel gesehen, die Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung nur von gut der Hälfte.

Klassische Karriereerfolg-Indikatoren wie die Übernahme von Leitungsaufgaben sowie gesellschaftliche Achtung und Anerkennung der Berufstätigkeit treffen nach eigener Einschätzung bei etwa der Hälfte der Befragten in hohem Ausmaß zu. Hohes Einkommen und gute Aufstiegsmöglichkeiten erkennen allerdings nur vier bzw. drei von zehn AbsolventInnen für sich.

Tabelle 15: Berufliche Situation

	Bachelor*)	Master	Doktorat
Gutes Betriebsklima	81%	77%	87%
Interessante Arbeitsinhalte	73%	75%	83%
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	78%	87%	80%
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen	59%	65%	80%
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung	54%	52%	60%
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert	78%	67%	83%
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen	65%	56%	73%
Arbeitsplatzsicherheit	68%	63%	57%
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren	62%	60%	57%
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun	49%	48%	47%
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten	59%	50%	40%
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben	62%	48%	67%
Gute Aufstiegsmöglichkeiten	41%	27%	20%
Hohes Einkommen	38%	39%	40%
Möglichkeit, anderen Menschen helfen zu können	35%	36%	33%
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben	38%	44%	57%
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung	51%	50%	57%
Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme	32%	32%	33%
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit	19%	28%	60%
Anzahl der Befragten	37	131	30

*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

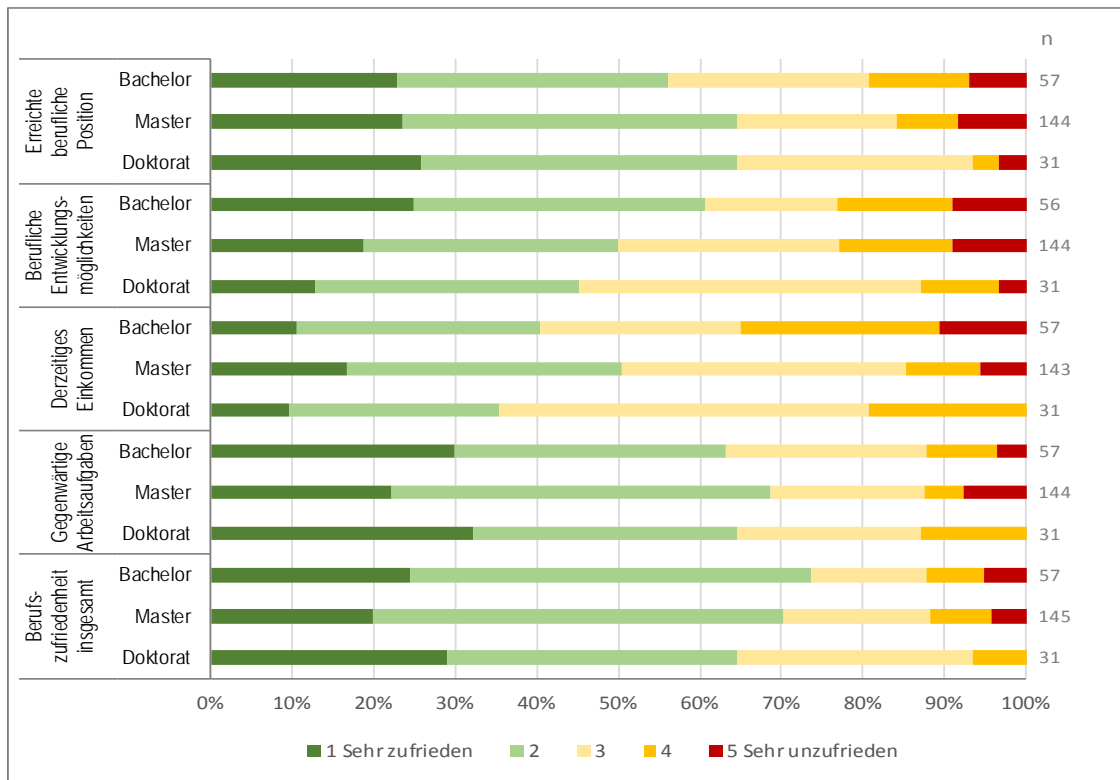
Ganz allgemein wird Zufriedenheit bestimmt von der Übereinstimmung einer Erwartung oder Wertvorstellung mit der erzielten bzw. wahrgenommenen Realität. Nachdem bereits die berufsbezogenen Wertvorstellungen sowie die wahrgenommene berufliche Situation der AbsolventInnen dargestellt wurden, geht es im Folgenden um die Berufszufriedenheit.

Abbildung 5 ist zu entnehmen, dass mit der bisher erreichten beruflichen Position etwa sechs von zehn AbsolventInnen zufrieden sind.⁹ Mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind etwa die Hälfte zufrieden (mit steigendem Abschluss weniger). Das aktuelle Einkommen stellt etwas weniger als die Hälfte zufrieden, Bachelor-AbsolventInnen sind sogar zu 36% dezidiert nicht zufrieden. Mit den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben sind hingegen zwei von drei AbsolventInnen zufrieden.

Alles in allem geben doch 70% der AbsolventInnen an, dass sie mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden sind (siehe Abbildung 5). Abbildung 6 ist zu entnehmen, dass für einen Großteil der Befragten die berufliche Situation in etwa den Erwartungen bei Studienbeginn und -abschluss entspricht, bzw. sogar etwas besser eingeschätzt wird.

⁹ Erwerbslosen AbsolventInnen, die auf Jobsuche sind, sowie Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium (siehe Kapitel 2.2) wurden diese und die hier folgenden Fragen nicht gestellt.

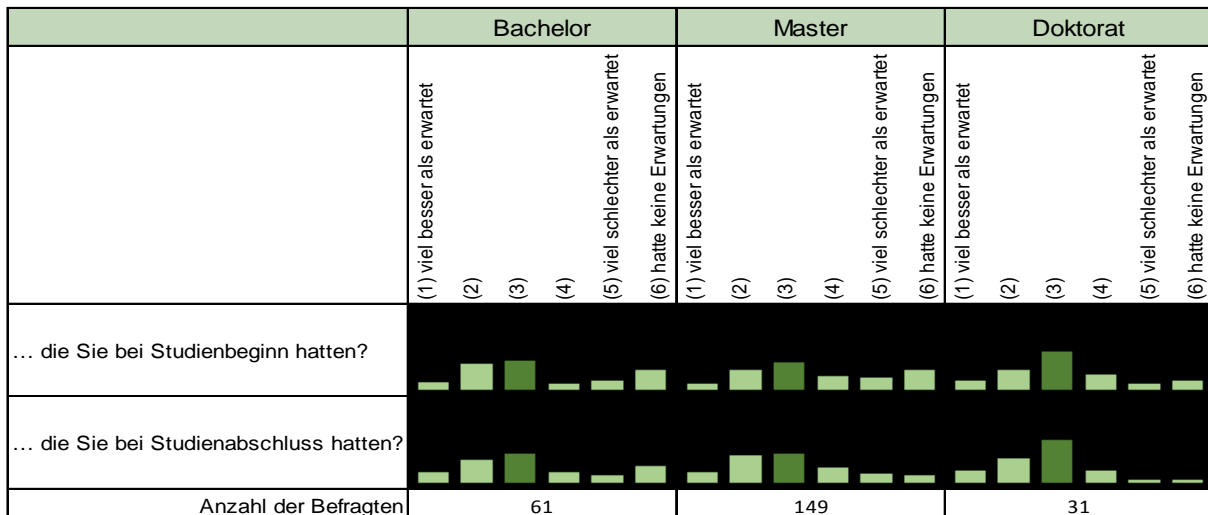
Abbildung 5: Berufliche Zufriedenheit¹⁰



*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Abbildung 6:¹¹ Wenn Sie alle Aspekte Ihrer beruflichen Situation berücksichtigen: Inwieweit entspricht Ihre derzeitige berufliche Situation den Erwartungen, ...



*) ohne Bachelor-AbsolventInnen mit Folgestudium – siehe Kapitel 2.2;

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

¹⁰ Frage: Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden? Antwortskala von 1 = 'Sehr zufrieden' bis 5 = 'Sehr unzufrieden'.

¹¹ Lesebeispiel:

9 Weiterbildung

Sechs von zehn AbsolventInnen geben an, dass sie nach ihrem Studienabschluss an Weiterbildungsangeboten (Kursen, Workshops o. Ä.) teilgenommen haben. Dieser Anteil steigt mit steigendem Abschluss. Bachelor-AbsolventInnen haben somit nicht nur zu einem höheren Anteil bisher an *keiner* Weiterbildung teilgenommen. Unter den Weiterbildungsaktiven ist überdies der Anteil jener, die sich *häufig* weiterbilden, deutlich geringer als bei den Master- und Doktorats-AbsolventInnen.

Tabelle 16: Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss an Weiterbildungsangeboten (Kursen, Workshops o. Ä.) teilgenommen? An wie vielen?

	Bachelor	Master	Doktorat	Gesamt
an Weiterbildung (WB) teilgenommen	43%	77%	82%	59%
... davon				
1 bis 3 WB	71%	39%	46%	53%
4 bis 6 WB	21%	34%	25%	28%
7 bis 10 WB	7%	22%	29%	17%
mehr als 10 WB	-	5%	-	3%
Anzahl der Befragten	243	169	33	445

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Am häufigsten geht es in den besuchten Weiterbildungen darum, sich neues Wissen aus dem eigenen Fachgebiet anzueignen. Aber auch Weiterbildungen zu methodischen Kompetenzen, disziplinübergreifendes Wissen sowie Managementkompetenzen wurden häufig nachgefragt.

61 Bachelor-AbsolventInnen beantworten die Frage: „Inwieweit entspricht Ihre derzeitige berufliche Situation den Erwartungen, die Sie bei Studienbeginn hatten?“ auf einer 5-stufigen Skala von „viel besser als erwartet“ bis „viel schlechter als erwartet“, sowie „hatte keine Erwartungen“. Im Mini-Säulendiagramm wird die Verteilung der Antworten dargestellt. 8% sehen ihre berufliche Situation viel besser als bei Studienbeginn erwartet, 26% besser, 7% schlechter und 10% viel schlechter als bei Studienbeginn erwartet. Für 30% entspricht die aktuelle berufliche Situation den Erwartungen und 20% hatten keine Erwartungen.

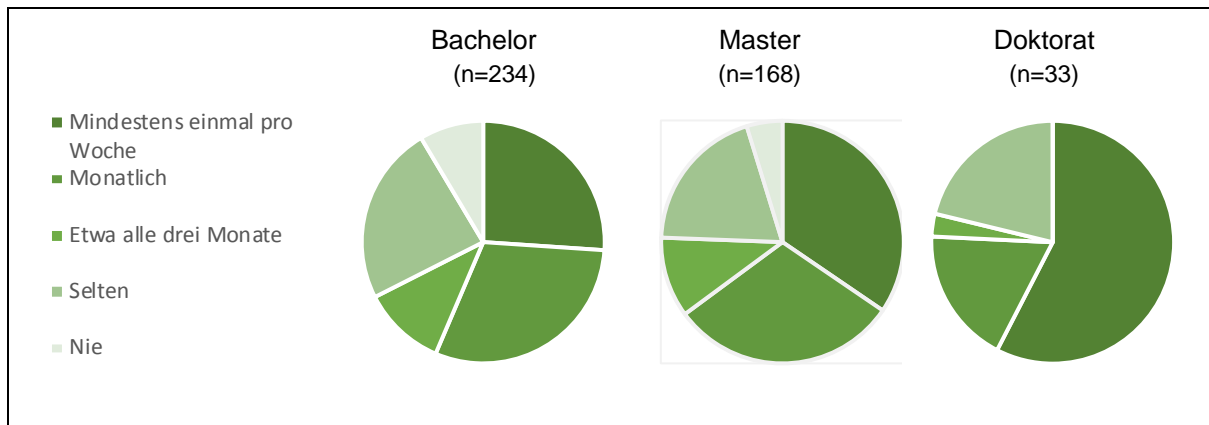
Tabelle 17: Welche Inhalte wurden in den von Ihnen besuchten Weiterbildungen vermittelt?

Weiterbildungsinhalte	Anteile
Neues Wissen aus meinem Fachgebiet	64%
Methodische Kompetenzen	38%
Disziplinübergreifendes Wissen verschiedener Fachgebiete	33%
Management-/Führungskompetenzen	28%
Kompetenzen in mündlicher oder schriftlicher Kommunikation (auch Präsentationstechniken)	23%
Rechtliche Kenntnisse	21%
Computerfertigkeiten	21%
Konfliktmanagement	19%
Betriebswirtschaftliches Wissen	17%
Fremdsprachenkompetenzen	14%
Soziale, politische oder philosophische Inhalte	12%
Umgang mit Kunden/Klienten	10%
Manuelle Fertigkeiten	6%
Andere Inhalte	10%
Anzahl der Befragten	242

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Etwa ein Drittel der AbsolventInnen liest mindestens einmal pro Woche einen Artikel in einer Fachzeitschrift, ein knappes weiteres Drittel etwa einmal pro Monat. Auch hier gibt es wieder starke Unterschiede nach Abschlusslevel – siehe folgende Abbildung.

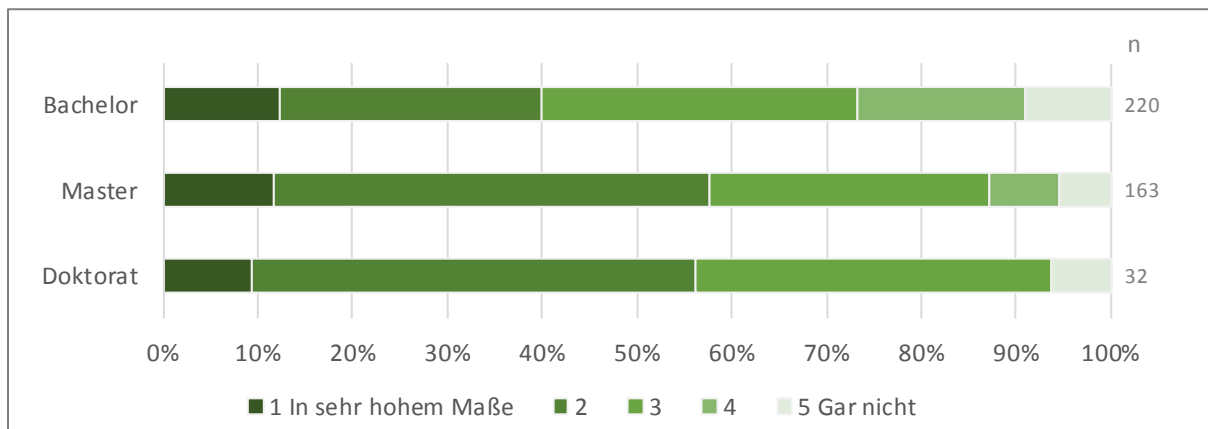
Abbildung 7: Wie oft haben Sie in den letzten zwölf Monaten Fachzeitschriften gelesen?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Etwa die Hälfte der AbsolventInnen sieht aktuell einen hohen Bedarf, ihre Qualifikation durch Weiterbildung zu erweitern. Etwa ein Fünftel benötigt nach eigener Einschätzung aktuell keine Weiterbildung.

Abbildung 8: In welchem Ausmaß sehen Sie derzeit den Bedarf, Ihre Qualifikation durch Weiterbildung zu erweitern?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

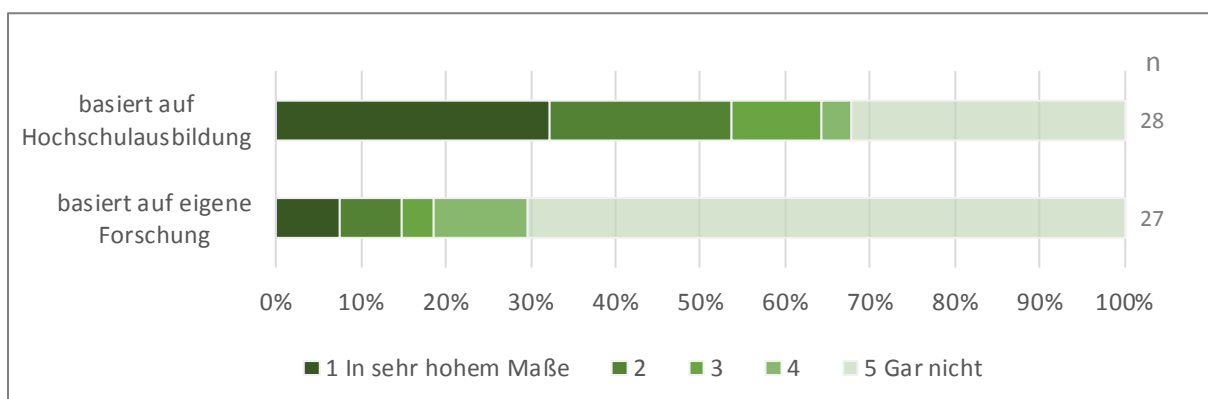
10 Unternehmensgründung

7% der Befragten, das sind 30 Personen, geben an, dass sie während oder nach dem Studium ein (oder mehrere) Unternehmen gegründet haben. Es sind dies 16 Bachelor-, 13 Master- und 1 Doktorats-AbsolventInnen, darunter 6 Frauen.

Als Rechtsform wurde in 17 Fällen Einzelunternehmen gewählt, in jeweils 3 Fällen Personengesellschaften bzw. Kapitalgesellschaften. Die restlichen Unternehmen sind andere Rechtsformen (oder Mischformen).

Jeweils 9 Befragte geben an, dass das gegründete Unternehmen in sehr hohem Maße bzw. gar nicht auf ihre Hochschulausbildung basiert. Der Bezug zu eigenen Forschungsergebnissen ist allerdings nur selten gegeben, wie folgendem Diagramm zu entnehmen ist.

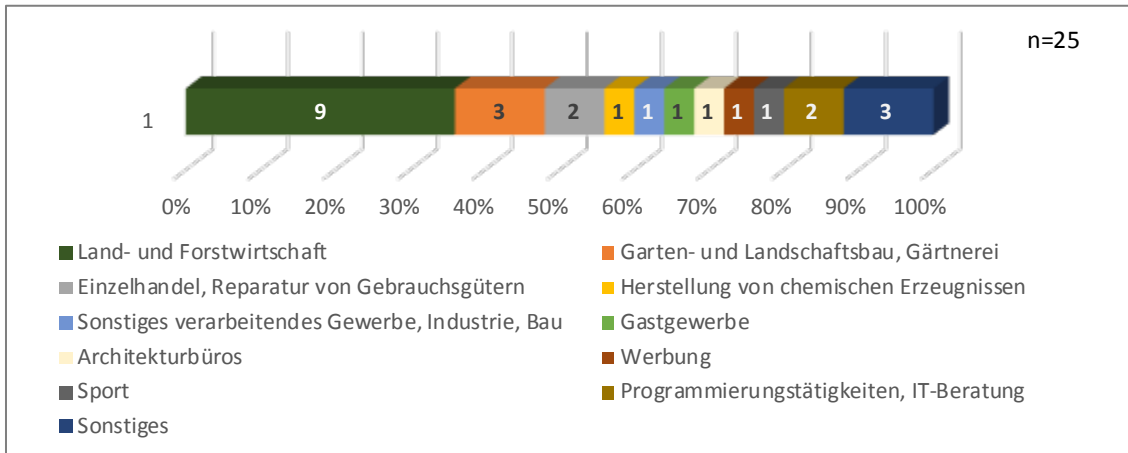
Abbildung 9: In welchem Maße basiert(e) das Unternehmen auf Ihrer Hochschulausbildung bzw. auf Ihren Forschungsergebnissen?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Etwa ein Drittel der Unternehmen ist der Land- und Forstwirtschaft zuzuordnen, die anderen Unternehmen verteilen sich auf ganz unterschiedliche Branchen:

Abbildung 10: In welcher Branche haben Sie das Unternehmen gegründet?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

11 Das Studium an der BOKU im Rückblick

Wie in nachfolgender Abbildung ersichtlich ist, bewerten die AbsolventInnen ihre Studieninhalte als gut bis mittelmäßig. Unter den abgefragten Punkten wurden der Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen (insbesondere von Doktors-AbsolventInnen), die Aktualität der vermittelten Methoden sowie fachliche Vertiefungsmöglichkeiten (wiederum insbesondere von Doktors-AbsolventInnen) am besten bewertet. Eher kritisch bewertet werden hingegen das Angebot an berufsorientierenden Veranstaltungen und die Vorbereitung auf den Beruf.

Abbildung 11:¹² Wie beurteilen Sie – rückblickend – die folgenden Aspekte Ihres Studienfachs?

	Bachelor					Master					Doktorat							
	MW	(1) sehr zufrieden	(2)	(3)	(4)	(5) sehr unzufrieden	MW	(1) sehr zufrieden	(2)	(3)	(4)	(5) sehr unzufrieden	MW	(1) sehr zufrieden	(2)	(3)	(4)	(5) sehr unzufrieden
Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen	2,3						2,0						1,7					
Aktualität der vermittelten Methoden	2,2						2,1						2,2					
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	2,4						2,2						2,0					
Forschungsbezug von Lehre und Lernen	2,6						2,4						2,2					
Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen	2,6						2,5						2,2					
Verknüpfung von Theorie und Praxis	2,7						2,8						2,3					
Vorbereitung auf den Beruf	3,4						3,2						2,9					
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen	3,6						3,5						3,6					
Lehrende aus der Praxis	2,8						2,9						2,9					
Praxisbezogene Lehrinhalte	2,8						2,8						2,6					
Anzahl		237					165					32						

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

¹² Lesebeispiel: 237 Bachelor-AbsolventInnen geben an, wie zufrieden sie mit dem Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen im Zuge ihres Studiums sind. Die Bewertung erfolgt auf einer 5-stufigen Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“, wobei „sehr zufrieden“ ein Skalenwert von 1 zugeordnet wurde und „sehr unzufrieden“ ein Skalenwert von 5. Das arithmetische Mittel (MW) aller Bewertungen beträgt 2,3. Es gibt also im Schnitt eine mäßige Zufriedenheit mit dem Aspekt Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen. Dies wird auch im anschließenden Mini-Säulendiagramm deutlich, welches die Verteilung der Antworten von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ abbildet.

Wird für das Leben, oder bloß für das Studium gelernt? Die BOKU-AbsolventInnen geben großteils an, dass ihr Studium eine gute Grundlage für ihre persönliche Weiterentwicklung war und auch dafür, sich flexibel auf neue Situationen und wechselnde berufliche Herausforderungen einstellen zu können.

Doktorats-AbsolventInnen finden sich großteils auf ihren Berufseinstieg relativ gut vorbereitet, Bachelor-AbsolventInnen jedoch deutlich weniger. Ähnlich die Vorbereitung auf die gegenwärtigen Arbeitsaufgaben, welche ebenfalls mit steigendem Abschluss in höherem Maße gelingt.

Für die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten hingegen werden im Studium an der BOKU kaum Grundlagen erarbeitet, und zwar unabhängig vom Abschluss.

Abbildung 12: In welchem Maße treffen die folgenden Aussagen auf dieses Studium zu? Dieses Studium war eine gute Grundlage...

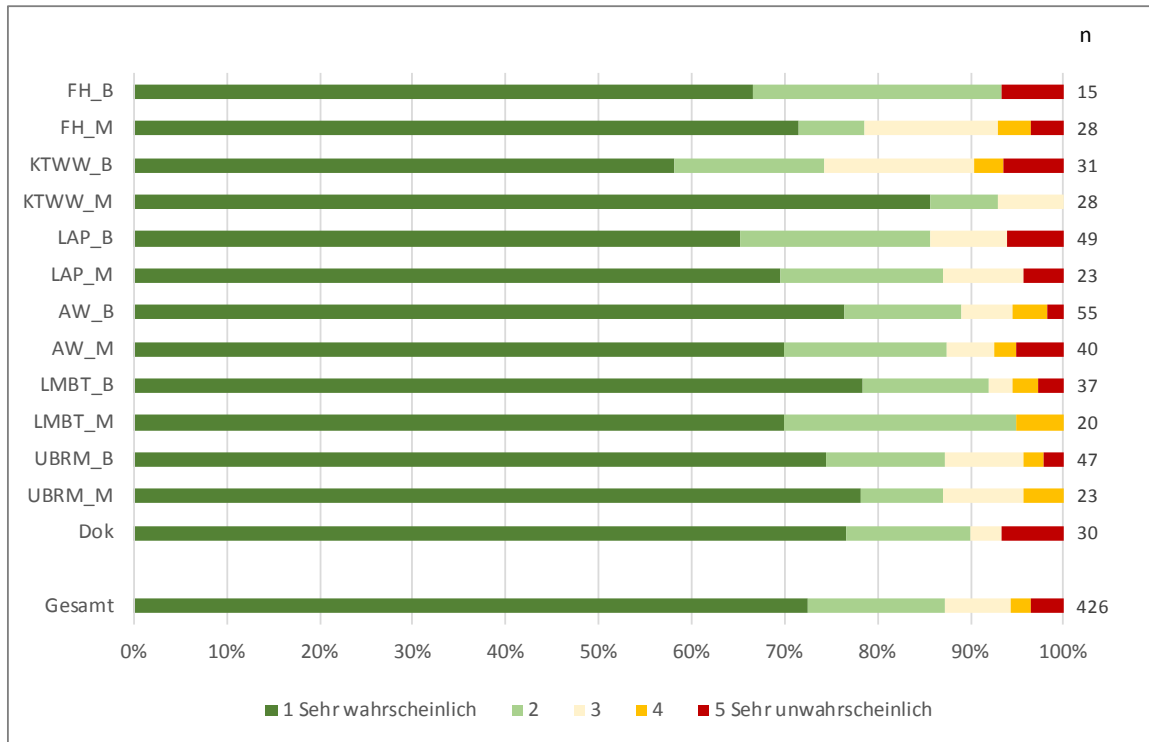
	Bachelor					Master					Doktorat							
	MW	(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) gar nicht	MW	(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) gar nicht	MW	(1) in sehr hohem Maße	(2)	(3)	(4)	(5) gar nicht
für meinen Berufseinstieg	2,9						2,4						2,2					
um meine gegenwärtigen Arbeitsaufgaben zu erfüllen	3,0						2,7						2,5					
für meine berufliche Weiterentwicklung, auch unabhängig von meinem studierten Fach	2,5						2,4						2,4					
dafür, dass ich meine eigenen Potenziale erkennen, bewerten und nutzen kann	2,4						2,4						2,2					
dafür, meinen eigenen Weiterbildungsbedarf zu erkennen	2,4						2,5						2,5					
dafür, mich flexibel auf neue Situationen und wechselnde berufliche Herausford. einstellen zu können	2,2						2,2						2,4					
für meine zukünftige Karriere	2,7						2,6						2,3					
für meine persönliche Weiterentwicklung	1,9						2,0						1,9					
für die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten	3,6						3,6						3,8					
Anzahl		236					164					30						

Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Wenn die Befragten – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden sie zu 87% wieder studieren, zu 79% dafür dieselbe Hochschule und zu 60% denselben Studiengang wählen. Doktorats-AbsolventInnen sind im Schnitt etwas zufriedener mit ihrer Studienwahl als Bachelor- und Master-AbsolventInnen. Im Vergleich zur Erstbefragung ist im Schnitt die Zufriedenheit mit der Studienwahl rückläufig.

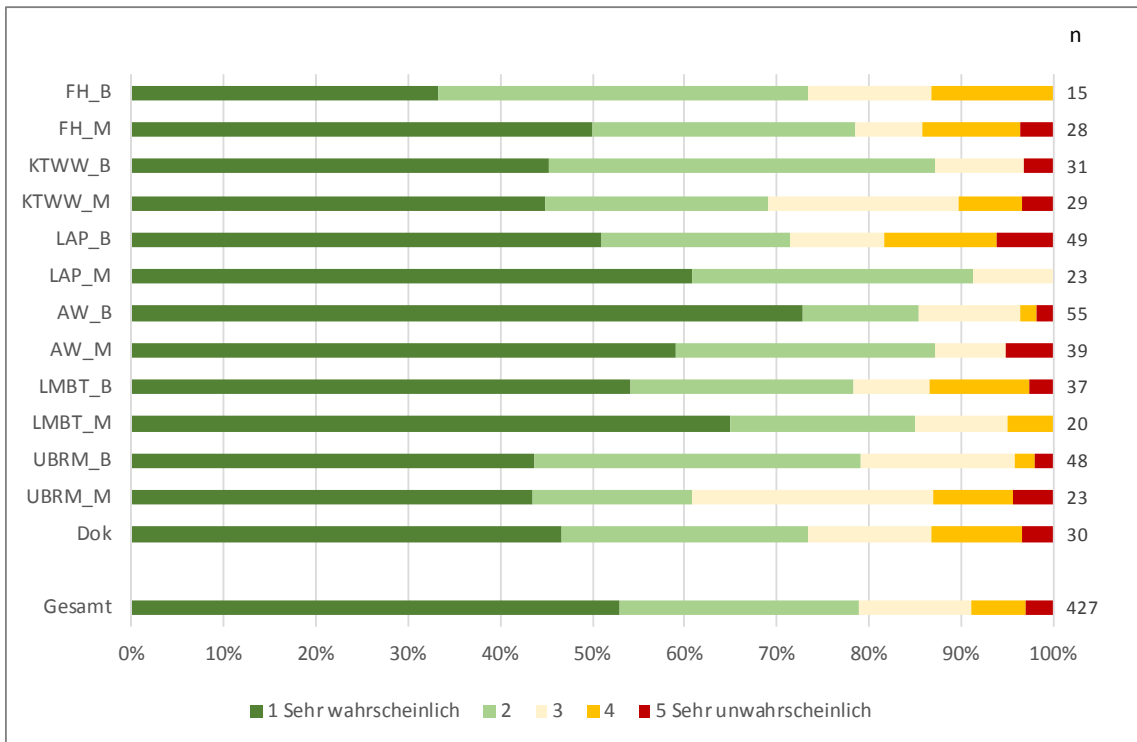
Die Zufriedenheit mit der Studiumswahl – bemessen an der Wahrscheinlichkeit, dieses Studium noch einmal zu wählen – variiert sehr stark nach Fachbereich. Während beispielsweise nur etwa *ein* Drittel der UBRM-AbsolventInnen noch einmal UBRM studieren täten, würden dies jeweils *zwei* Drittel der AgrarwissenschaftlerInnen und der LMBT-AbsolventInnen tun.

Abbildung 13: Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie wieder studieren?



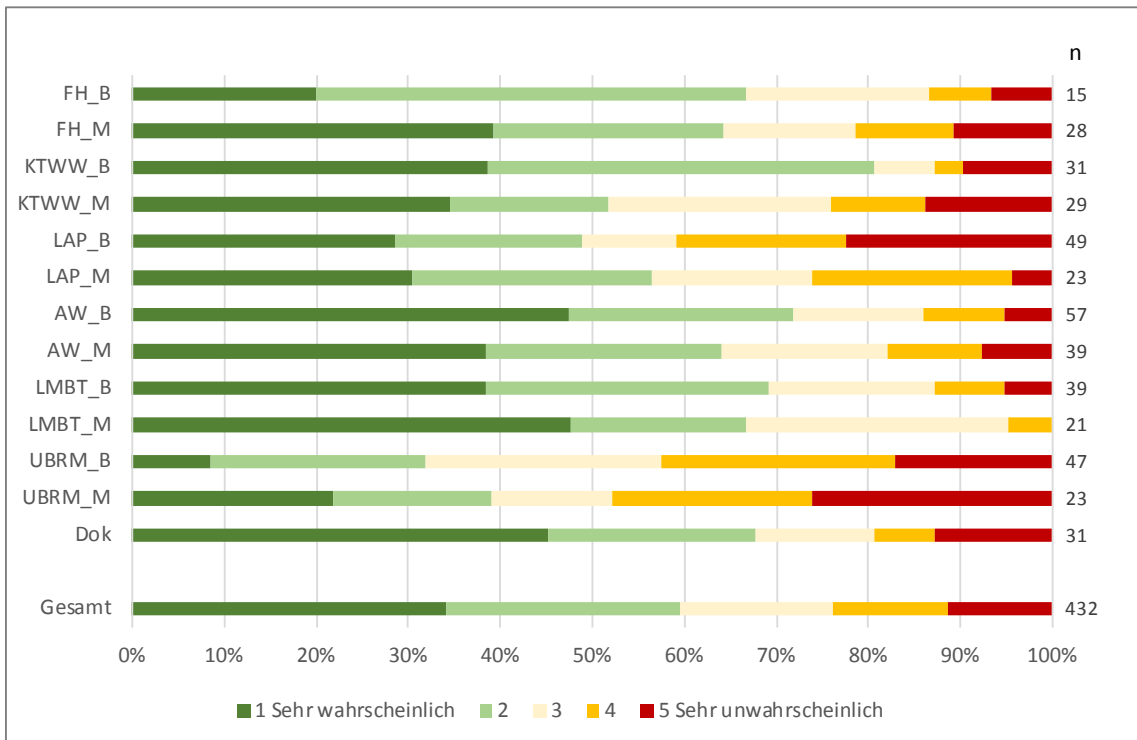
Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Abbildung 14: Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie dieselbe Hochschule wählen?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.

Abbildung 15: Wenn Sie – rückblickend – noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?



Quelle: INCHER – KOAB-AbsolventInnenbefragung 2016/17 (Zweitbefragung Jahrgang 2011/12). Eigene Auswertung.